



# Umweltschutz made in China

Die Volksrepublik hat den Kampf gegen den Klimawandel aufgenommen. Für einen Erfolg aber müssen auch die Industrieländer ihren Verpflichtungen nachkommen **VON XIE ZHENHUA**

**D**er Klimawandel ist eine ernste Herausforderung für die Menschheit sowie für die nachhaltige Entwicklung. Er erfordert sowohl vorausschauende Antworten als auch gemeinsame Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft.

China misst der Bekämpfung des Klimawandels große Bedeutung bei. 2007 gründete es die National Leading Group on Climate Change unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Wen Jiabao. Im selben Jahr veröffentlichte China das National Climate Change Program, das erste Klimawandelprogramm, das je von einem Entwicklungsland herausgegeben wurde.

In diesem Programm hat sich China das Ziel gesetzt, seinen Energieverbrauch pro Einheit des Bruttoinlandsprodukts (BIP), bis 2010 um etwa 20 Prozent gegenüber dem Niveau von 2005 zu senken. Zudem setzt sich China das Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergiemix bis 2010 auf zehn Prozent anzuheben und bis 2020 auf 15 Prozent.

Deswegen hat China wirkungsvolle Maßnahmen ergriffen und bemerkenswerte Fortschritte erzielt. Erstens: Der Energieverbrauch pro BIP-Einheit sank 2006, 2007 und 2008 um 1,79 Prozent, 4,04 Prozent beziehungsweise 4,59 Prozent – was stark darauf hindeutet, dass das 20-Prozent-Ziel bis 2010 erreicht wird.

Zweitens: Zwischen 2006 und 2008 hat China kleine Wärmekraftwerke mit einer Gesamtleistung von 34,21 Gigawatt (GW) geschlossen. 60,59 Millionen Tonnen Leistung wurden in der veralteten Stahlproduktion abgebaut, 43,47 Millionen Tonnen in der Eisenverhüttung und 140 Millionen Tonnen in der Zementproduktion. All dies hat die Umweltverschmutzung deutlich verringert.

Drittens: Zwischen 2000 und 2008 hat China seine Energiegewinnung aus Windkraft von 340 Megawatt auf 10 Gigawatt ausgebaut, aus Wasserkraft von 79,35 Gigawatt auf 163 Gigawatt und aus Kernkraft von 2,1 Gigawatt auf 9,1 Gigawatt. Mit großen Anstrengungen wurden die Treibhausgasemissionen der Land-

wirtschaft und des ländlichen Bereichs reduziert. Ende 2007 verwendeten über 26,5 Millionen der ländlichen Haushalte eigene Biogasanlagen und verminderten den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 44 Millionen Tonnen.

Viertens: China hat seine Kohlenstoffsenken durch Aufforstung vermehrt. Die Waldfläche stieg von zwölf Prozent in den frühen 80er-Jahren auf heute 18,21 Prozent.

In diesem Jahr wird China provinzspezifische Programme zum Kampf gegen den Klimawandel vollenden, die die effektive Umsetzung des National Climate Change Program vorantreiben. Das Konjunkturpaket sieht 210 Mrd. Yuan (21,9 Mrd. €) vor zur Energieeinsparung, Schadstoffverringerung und für den Schutz von Ökosystemen. 370 Mrd. Yuan fließen in Wirtschafts Anpassungen und technische Erneuerungen. Dazu kommen 400 Mrd. Yuan für neue energiesparende Wohnungen aus umweltfreundlichen Materialien. 370 Mrd. Yuan werden eingesetzt, um den Lebensstandard auf dem Land umweltschonend und nachhaltig zu verbessern.

China unternimmt gewaltige Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel, obwohl es ein Entwicklungsland mit niedrigem Einkommen und einem Pro-Kopf-BIP von nur etwa 3000 \$ bleibt. Gemessen an den Standards der Uno leben immer noch 150 Millionen Chinesen in Armut. China hat keine andere Wahl, als die nachhaltige Entwicklung voranzutreiben, um die Grundbedürfnisse seines Volks zu befriedigen und die Armut zu beenden. Die Welt kann sich darauf verlassen, dass China dabei keine Mühen scheuen wird, den Klimawandel zu bekämpfen.

Die internationale Gemeinschaft setzt große Erwartungen in den Kopenhagener Klimagipfel im Dezember. Nach Chinas Ansicht liegt der Schlüssel zum Erfolg in der

vollständigen, effektiven Umsetzung der Klimakonvention und des Kioto-Protokolls. Die Industrieländer, die das Kioto-Protokoll unterzeichnet haben, müssen ihre Treibhausgasemissionen bis 2020 um mindestens 25 bis 40 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 senken.

Die Industrieländer, die das Kioto-Protokoll nicht unterzeichnet haben, sollten vergleichbare Verpflichtungen mit quantifizierten Emissionsreduktionszielen erfüllen. Auch sollten sie ihren in der Konvention genannten Verpflichtungen nachkommen und den Entwicklungsländern finanzielle Hilfe und Technologie zukommen lassen, um den Klimawandel wirksam zu bekämpfen.

Zudem sollten entsprechende Mechanismen und institutionelle Vereinbarungen für die Anpassung, Finanzhilfen und den Technologietransfer geschaffen werden. Die Entwicklungsländer werden – mit berichtspflichtiger und überprüfbarer Unterstützung hinsichtlich Finanzierung, Technologie und Entwicklung – angemessene Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels ergreifen.

Die globale Finanzkrise hat zweifellos die Herausforderung des Klimawandels erschwert. Doch da es sich beim Klimawandel um eine schwerwiegende Herausforderung handelt, darf die Welt in ihrer Entschlossenheit und ihrem Engagement nicht wanken. Die Finanzkrise kann, wenn richtig mit ihr umgegangen wird, in eine Chance verwandelt werden, eine dem Klimaschutz und der wirtschaftlichen Entwicklung zuträglich Lösung zu finden.

China, das sich seiner Verantwortung für sein eigenes Volk und die gesamte Menschheit zutiefst bewusst ist, wird weiterhin vorausschauende Maßnahmen beim Kampf gegen den Klimawandel umsetzen und sich beharrlich um den Schutz der Erde bemühen.

**XIE ZHENHUA** ist Sonderbeauftragter für den Klimawandel von Präsident Hu Jintao und stellvertretender Vorsitzender der chinesischen Entwicklungs- und Reformkommission NDRC.  
[www.project-syndicate.org](http://www.project-syndicate.org)